Zeitschrift: Film und Radio mit Fernsehen
Herausgeber: Schweizerischer protestantischer Film- und Radioverband
Band: 16 (1964)
Heft: 24

Artikel: Bescheid wissen!
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-962538

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

DER STANDORT

BESCHEID WISSEN!

FH. Wir sitzen hier an der Generalversammlung der UNESCO in Paris, als Beobachter eingeladen inmitten der Abgesandten von 116 Regierungen. Seit Tagen müht man sich in einem Unterausschuss um eine engere, internationale Zusammenarbeit in Erziehungsfragen. Mann will dadurch "die Spannungen unter den Völkern vermindern", die "internationale Zusammenarbeit in Wissenschaft, Kultur und Erziehung vermehren", es soll "der Austausch von Erziehungsmaterial möglichst gefördert", "die Pest des Analphabetismus ausgerottet" werden usw. Da durfte man gespannt sein, ob die illustre Versammlung zum Beispiel unter dem "erleichterten Austausch von Erziehungsmaterial" auch den Film in Aussicht genommen habe, sei es der Kino-oder der Fernsehfilm.

Doch davon war nicht die Rede. (Vom farbigen Delegierten eines grossen asiatischen Staates erfuhren wir dann privat, dass sie die Verwendung von Filmen überhaupt ausgeschlossen hätten, weil die urheberrechtlichen Komplikationen die Verwendung von solchen überaus erschwerten.) Es zeigte sich in mancher Diskussion, dass der Film, seine Bedeutung und Möglichkeiten bei vielen Regierungen noch nicht erkannt ist. Die Herren-und zwar oft jene aus dem weissen Westen,- wissen einfach nicht Bescheid und sind höchst erstaunt, wenn ihnen privat auseiandergesetzt wird, in welch bedeutungsvoller Weise Kino und Fernsehfilm zu den erstrebten Zielen beitragen könnten, besonders wenn es gelingen sollte, die internationalen, urheberrechtlichen Schwierigkeiten zu bewältigen. Die Schweiz macht darin keine Ausnahme. Das ist sehr zu bedauern, besonders im Hinblick auf die unterentwickelten Völker und des Beitrages, den auch wir an ihre Schwierigkeiten zu leisten haben.

Aber was hier auf höchster, internationaler Ebene geschieht - , ist es im Kleinen bei uns besser? Rapide breitet sich jetzt das Fernsehen bei uns aus, neue Probleme tun sich auf, das Familienleben gestaltet sich um, die Familie wird bewusst oder unbewusst viel stärker in das nationale und internationale Geschehen hineingezogen, sie beschäftigt sich heute mit Erscheinungen und Fragen, an die sie früher nicht im Traum dachte. Sind wir von der Kirche dieser Umwälzung gewachsen? Niemand wird das ehrlich behaupten können. Wie viele Pfarrer können zum Beispiel einer Familie über das Fernsehen oder über die gerade laufenden Filme wirklich Bescheid sagen, sie beraten, auf Gefahren hinweisen, die Möglichkeiten zu einem vernünftigen Gebrauch der neuen Einrichtungen klar machen? Das Problem ist bei uns mit dem Anstieg der Fernsehfilme und der im Februar erfolgenden Programmvermehrung brennend geworden.

Auch anderswo ist es erkannt worden. "Kirche und Fernsehen" hat kürzlich Auszüge aus einem Rundschreiben des deutschen, kirchlichen Fernseh-Beauftragten, Kirchenrat Robert Geisendörfer, an alle Pfarrer veröffentlicht, die zu überdenken auch uns gut tun würde. "Ihre eigene Entscheidung (zum Fernsehen) mag aussehen wie sie will", schreibt er, "positiv oder negativ, aesthetisch oder ethisch begründet. Die Gemeinde hat ein Recht darauf, in uns Pfarrern jemanden zu haben, der Rat geben kann. Und Rat kann nur geben, wer Bescheid weiss." In jedem zweiten Haushalt stehe heute ein Fernsehapparat, die Gemeindeglieder seien "von den Kindern angefangen bis zu den Alten dem Apparat mehr oder weniger verschrieben schon deswegen, weil er stets gegenwärtig ist, einlädt und für viele Stunden etwas parat hat."

"Der Pfarrer, der mit einer "Fernsehgemeinde" lebt, sollte etwas vom Fernsehen wissen. Denn seine Gemeindeglieder wissen mit dem Apparat und allem, was aus ihm kommt Bescheid. Ob die Menschen in einer Gemeinde g e n ü g e n d Bescheid wissen, ob sie mit dem Apparat zurechtkommen, ist eine Frage für sich. Und gerade deswegen sollten die Pfarrer besser Bescheid wissen, um zur Hilfe und zum Rat da zu sein . . . Ich bin der Meinung, dass wir hier mitverantwortlich sind, auf jeden Fall mitverantwortlich gemacht werden, ob wir wollen oder nicht, für das, was wir der Gemeinde, den Kindern, Jugendlichen, den Eltern und Alten an dieser Stelle zum Geleit geben oder versagen. Wohlgemerkt: Geleit und keine Gängelung, keine Zensur". - Ausdrücklich wird dazu vermerkt: "Geleit wird aber auch dann versagt, wenn wir die Fernsehwelt einfach ausklammern, sie beklagen, vor ihr resignieren." Mit Recht wird auf die grosse Gefahr hingewiesen, dass ein solcher Seelsorger sich dadurch von seiner Gemeinde entfernt, dass er sich in den Verdacht der Weltfremdheit oder der Weltfeindlichkeit begibt, oder dass er sich den Fragen und Erlebnissen, die seine Gemeindeglieder bewegen, nicht stellt.

Genau das Gleiche gilt unseres Erachtens auch für den Film (der ja so oft auch im Fernsehen erscheint, dass Film und Fernsehen nicht mehr auseinanderzuhalten sind). Speziell zum Fernsehen wird dann ausgeführt: "Die Möglichkeit einer Hilfe für die Gemeinde liegt vor allem in der immer wiederkehrenden Bitte, nicht ein ganzes Programm zu konsumieren, sondern auszuwählen. Eltern sollten hier auch ihren Kindern die Anregungen geben und selbst mit gutem Beispiel vorangehen. Väter und Mütter, die selbst "fernsehsüchtig" geworden sind, haben wenig Aussicht, ihre Kinder vom Fernsehen zurückzuhalten. Das Fernsehen braucht auch nicht die Passivität des Menschen oder einer Familiengemeinschaft zu verstärken, wenn über gemeinsam Gesehenes gesprochen wird. Solche Gespräche könnten auch einen Teil der Gemeindearbeit darstellen." Hier liegen gewiss Möglichkeiten.

Der Rundbrief kommt auch auf kirchliche Sendungen zu sprechen und führt dazu unter anderem aus: "Für kirchliche Sendungen darf auf keinen Fall die Quantität ein ausschlaggebender Gesichtspunkt sein, sondern ausschliesslich die Qualität. Die Verpflichtung zur Wahrheit bei kirchlichen Sendungen sollte jegliches Zweckdenken ausschliessen. Das wäre nur falsch verstandene Liebe zur Kirche und würde bedenklich in die Nähe von Werbung führen. Aus diesen Gründen sind die Sendungen, die sich mit der Selbstdarstellung der Kirche befassen, wohl die problematischsten."

So ist es immer wieder nötig, neben der grundsätzlichen Erforschung auch die Instruktion in die Breite nicht zu vergessen. Es genügt nicht, dass die Kirche einige Fachleute besitzt, welche die Materie beherrschen. Die Aufgabe ist, ein möglichst ausgedehntes Wissen unter alle Funktionäre zu verbreiten. Eine bedeutsame Tätigkeit, die aber nicht nur für die kirchlichen Wurzeln wichtig ist, für die Gemeindearbeit, sondern auch dazu beiträgt, dass weiter oben, wo die weltweiten Entscheide fallen und die grossen Mittel vorhanden sind, eine richtigere Einschätzung von Film und Fernsehen Platz greift. Allen zum Nutzen. Ein Gotthelf-Wort, leicht modernisiert, gilt auch hier: "Zu Hause muss beginnen, was leuchten soll in der Welt!"

MAGNETTON-BAENDER STATT BUECHER?

ZS. Die starke Inanspruchnahme vor allem der Jugend durch die neuen, technischen Apparaturen, die unter ihr grassierende "Apparatitis", haben seit langem die Befürchtung aufkommen lassen, dass die Bücher in den Hintergrund treten könnten. Wurden einst Neuerscheinungen auf dem Büchermarkt in weiten Kreisen diskutiert, gehörte es zum guten Ton, die wichtigsten von ihnen zu kennen, um überhaupt als salonfähig zu gelten, so beschränkt sich dies mit dem Verschwinden der älteren Generation mehr und mehr nur noch auf bestimmte Zirkel. Die grosse Masse der jüngeren Generation, auch der erwachsenen, liest noch die Tageszeitung, lebt aber daneben täglich mit Radio und Fernsehen. Der Lebenshunger wird mit der Lieblings-Illustrierten und ihrem Roman gestillt. Eine Diskussion nährt sich hauptsächlich von Gehörtem und Gesehenen , aber auch nur dort, wo die Apparate nicht Selbstzweck geworden sind, die Technik zum Selbstzweck wird. Sonst wird in erster Linie über diese diskutiert, über die Leistungen und Rafinessen der neusten Modelle und dergleichen.

Es ist keine erfreuliche Entwicklung, auch weil sie die Familien von den nachdenklichen Büchern weg in das flüchtige Alltagsgeschehen, in Zank und Streit der Welt, verwickelt in einem Ausmass, wie dies früher nie der Fall war. Der hinterste Schafhirte auf der abgelegensten Alp kann heute verfolgen, was im Dschungel von Vietnam vorgeht. Fortschritt? Jedenfalls wäre es zwecklos, gegen den Strom ankämpfen zu wollen. Die Lawine der technischen Entwicklung muss sich zuerst austoben, die Wasser müssen sich etwas beruhigen, bevor die Situation abgeklärt werden kann. Wir stecken noch mitten in der Revolution drin.

Interessant wäre allerdings, zu wissen, wohin diese schliesslich noch führt. Die Aufstellung von Prophezeiungen wird bei uns gewöhnlich mit einigem Misstrauen angehört, aber in Amerika ist die Entwicklung bekanntlich weiter fortgeschritten, und lässt sich die Zukunft genauer ins Auge fassen. Es stehen dort auch viel grössere Quantitäten und finanzielle Werte auf dem Spiel, was bewirkt, dass die weitere Entwicklung sorgfältiger erwogen werden muss, die Fachleute sich mit ihr mehr befassen als bei uns, die wir keine ähnlichen Riesenunternehmen auf diesem Gebiet besitzen. Was uns da vorausgesagt wird, wirkt allerdings nicht sehr beruhigend und wird uns noch vor viele Probleme stellen.

Abgeschlossen scheint den Amerikaner nur die Entwicklung des Radios. Hier werden keine umwälzenden tehnischen Fortschritte, sondern höchstens Detailverbesserungen erwartet. Die Technik hat sich in Amerika ziemlich eindeutig dem Fernsehen zugewandt, dem nach allgemeiner Ansicht endgültig die Zukunft gehört. Rich. Depew, ein bekannter Fachmann für Fernsehreklame, hat in einem amerikanischen Fachblatt Prognosen für die Entwicklung in den nächsten 5 Jahren aufgestellt. Für ihn steht es fest, dass schon bald Magnetbandgeräte, welche die Aufnahme von Fernsehsendungen zuhause ermöglichen, den Markt ebenso beherrschen, wie es heute die Magnettonbandgeräte tun. Es wird dann möglich sein, den Familien fertige Bänder aller möglichen Arten zum Anschauen ins Haus zu liefern. Die Bücherregale werden sich mit solchen Viedeo-Kassetten füllen anstelle der verschwindenden Bücher. Die Hausbibliotheken, einst Zeichen eines gebildeten, mit geistigen Fragen befassten Heims, werden verschwinden. Die grossen Dramen der Weltliteratur werden auf diese Weise sichtbar gemacht werden, ihre Texte werden überflüssig. Ebenso geschichtliche Vorgänge und alles aus Wissenschaft und Kunst überhaupt. Die ganze Erwachsenen-Bildung würde auf völlig neue Grundlagen gestellt und viel breiter in Angriff genommen werden, wobei die Tatsache besonders hülfe, dass bis dahin die 4-Tagewoche eingeführt werde. Auch würden die Fernsehempfänger immer bil-